

Johann Friedrich Löwen: *Die Walpurgis Nacht. Ein Gedicht in drey Gesängen* (1756)

In seinem satirischen Gedicht *Die Walpurgis Nacht* schildert Löwen eingangs den Auszug der höllischen Genien in die Städte, wo sie als Stutzer verkleidet Seelen einfangen sollen. Ihre Kostümierung vergleicht der in Sachen Theater versierte Dichter mit der Verwandlung des Komödianten Karl Friedrich Reibehand in den tyrannischen Bösewicht Chaumigrem.

Als man den Belzebub die Rede schließen sah,
So stand der Genius auch schon als Stutzer da.
Sein geistig leichter Fuß maaß so wie sie die Erde,
Er stieg, ritt er ein Pferd, so schlecht wie sie zu Pferde.
So wie im Trauerspiel der selge Reibehand
Stets Rath zum *Chaumigrem* und seiner Kleidung fand,
In goldpapierne Tracht, mit Schminke auf den Wangen
So sprach, wie *Chaumigrem*, so gieng, wie er gegangen.

Löwen, Johann Friedrich: *Die Walpurgis Nacht. Ein Gedicht in drey Gesängen*. Hamburg und Leipzig, bey Georg Christian Grund und Adam Heinrich Holle, 1756, S. 7-8.